

# Auseinandersetzung mit kleinstädtlichen Klischees

**Im Rahmen der zurzeit noch bis zum 25. Oktober laufenden Ausstellung fand am Dienstag im Kunstraum Engländerbau ein Informationsabend mit Kevin Muhlen, dem Kurator dieses gemeinsamen Projekts von luxemburgischen und liechtensteinischen Künstlern statt.**

«Liechtenstein und Luxemburg haben einiges gemeinsam: Sie gehören zu den Kleinstaaten und werden gern verwechselt», schrieb Anita Grüneis in einem Artikel. Sie seien Bankenzentren und hätten gesellschaftlich eine eher konservative Grundhaltung. Was dem einen Land sein Fürst, sei dem anderen der Grossherzog. Was aber viele nicht wissen: Beide haben eine sehr aktive Kunst- und Kulturszene. Hier, in der laufenden Ausstellung, haben sich wieder einmal zwei Kleinstaaten gefunden. Sie haben mit ihren Installationen das Publikum zur kritischen Selbstbetrachtung angeregt.

Kevin Muhlen hat nun diesem Anlass noch ergänzende Informationen mit seinem Lichtbildvortrag gegeben und die beiden wichtigsten «Herbergen» der zeitgenössischen Kunst in Luxemburg vorgestellt: Das «Casino-Forum d'art contemporain» und den modernen Museumsbau in der Hauptstadt. Hier stellen junge Künstler und nicht grosse Namen aus. Wie Simone Decker, die sich immer wieder neu erfindet mit leuchtenden Skulpturen, Fotomontagen, wie alte Gassen mit übergrossen Kaugummis sowie eine alte Stadtbrücke, die mit Leuchtfarben einen besonderen Akzent setzt.

Su-Mei Tse, Musikerin, die sich aber für die bildende Kunst entschieden hat und doch beides verbindet. So zeigt eine Installation sie auf dem Cello spielend vor einer gewaltigen Naturkulisse. 2006 hat sie Baumwurzeln in Säcke eingewickelt, sie auf Drähte gestellt und so Visionen inszeniert. In einem schallisolierten Raum kann man die Welt jenseits aller Geräusche erleben. Ein grossförmiges Kreislabirinth zeigt ornamentalen Charakter.

In der Biennale Venedig haben Simone Decker, Doris Drescher, Su Mei Tse, Antoine Prum, Jille Mercedes und G. Bouchet/N. Hilbert mit ihren Installationen bemerkenswerte Erfolge gehabt. Kevin Muhlen erwähnte dann weitere vielseitige Projekte. So die Arbeiten von Paul Rirps, Grafiker und Künstler. Er arbeitet grafisch-technisch, Grenzen sprengend zwischen den verschiedenen Bereichen. Jeanine Musen inszeniert Personen in Landschaften, Martin Feigel verformt Objekte und verfälscht die Perspektiven und erreicht eine geisterhafte Wirkung. Vera Kox, erst 23 Jahre, hat wirkliche Autos versenkt, mit dem Gedanken, dass die Zeit vergeht und sich alles auflöst. Stina Fisch hat ironische Comics gezeichnet, wie «Der kleine Bombenleger», während Max Mertens Holz und Technik vereint. Marco Godinhos runder Tischtennistisch bezaubert in seiner Vollkommenheit genauso wie die Weltkarte mit hängenden kleinen Karten. Weitere Kunstprojekte kann man in Luxemburg in verlassenem Häusern, in Zoll-



**Stellte die Kulturszene Luxemburgs vor:** Kurator Kevin Muhlen.

Bild Daniel Schwendener

gebäuden, vielleicht sogar am Kiosk erleben.

Nach diesen sehr aufschlussreichen Informationen haben sich einige Besucher nochmals «auf den Gang

durch die Ausstellung» begeben, die Gedankentiefe und den Ideenreichtum der jungen Künstler bewundert, die alle wirklich «jenseits der Klischees» anzusiedeln sind. (ct)